



LAND BRANDENBURG

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur | Postfach 60 11 62 | 14411 Potsdam

**Ministerium für  
Wissenschaft,  
Forschung und Kultur**

Dortustraße 36  
D-14467 Potsdam

Bearb.: Herr Dr. Börner  
Gesch.-Z.: Referat 32  
Hausruf: (0331) 866 4921  
Fax: (0331) 866 4903  
Internet: [www.brandenburg.de](http://www.brandenburg.de)

Potsdam, März 2003

## Stellungnahme

zum Stellenwert der Forschungsarbeit und Projektaktivitäten der Akademie für historische Aufführungspraxis e.V. Berlin

Die Akademie widmet sich seit mehreren Jahren der Erforschung bisher unveröffentlichter Musikalien Berlin-Brandenburgs seit der Reformation bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts.

Seit 1998 ist die Akademie für historische Aufführungspraxis mit verschiedenen Editionsprojekten aus dem Bereich der Alten Musik befasst. Im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit steht die Erschließung historischer Zeugnisse des Berlin-Brandenburgischen Musiklebens und -schaffens im 17. und frühen 18. Jahrhundert, das bislang weitestgehend ein Schattendasein im Bereich der musikwissenschaftlichen Forschung fristet. Das Hauptaugenmerk liegt dabei zunächst auf der systematischen Sichtung und EDV-gestützten Erfassung von Notenbeständen (Handschriften und Drucke) der Zeit, die, häufig unerschlossen, in Berlin und Umgebung in zahlreichen Bibliotheken, Archiven und an anderen Orten aufbewahrt werden. Während sich in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen der Forschungsverbund "Mitteldeutsche Barockmusik" (MBM) dieses Anliegens bereits angenommen hat, existiert im Berlin-Brandenburgischen Raum keine derartige Initiative. Durch die Arbeit der Akademie für historische Aufführungspraxis soll in enger Zusammenarbeit mit anderen Regionalforschungsvorhaben diese Lücke geschlossen werden.

Aus Anlass der 300. Wiederkehr der Krönung des ersten Preußenkönigs Friedrich I. erarbeiten u.a. derzeit drei Musikwissenschaftler und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter die kritische Edition von Attilio Ariostis (1666-1729) dreiaktiger Oper La fede ne'tradimenti aus dem Jahre 1701. Sie wurde auf Veranlassung von Friedrichs I. Gemahlin Sophie Charlotte zu dessen erstmaligem Geburtstag als König (Juni 1701) im damaligen Theater des Schlosses Charlottenburg aufgeführt. Bei der augenblicklich entstehenden Edition des Werkes greift die Akademie für historische Aufführungspraxis auf die sich im Besitz der British Library in London befindliche handschriftliche Partitur sowie einen sich in der Staatsbibliothek Berlin - Preußischer Kulturbesitz erhaltenen Librettodruck zurück.

Die musikwissenschaftlichen Forschungen der Akademie erkunden musikhistorisches, aufführungs-technisches und musikologisch über Jahrhunderte hinweg nicht bearbeitetes Neuland im Bereich der Alten Musik. Sie sind allein deshalb weltweit singulär und schließen dabei bestehende musikwissenschaftliche Wissens- und Forschungslücken. Die Forschungen haben bereits zur Wiederentdeckung verschollen geglaubter Musikwerke und zur detailgetreuen Rekonstruktion ansonsten nicht überlieferter Aufführungspraxen von Musikwerken des 14./15. Jahrhunderts geführt.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Forschungen der Akademie wird am Standort Frankfurt (Oder) realisiert, wo mehrere Musikaliendruckereien deutschlandweit zur Verbreitung von Notenwerken und musiktheoretischen Werken beitragen. Hier wirkten mehrere bedeutende Musiker wie Bartholomäus Gesius (1562-1613) oder Michael Praetorius (1571-1621) an der Universitätskirche St. Marien, deren Werke (insbes. Orgelmusik) noch heute zum festen Bestand der internationalen Orgelliteratur gehören.

Ein nicht unerheblicher Teil der musikwissenschaftlichen Forschungsarbeit der Akademie, insbes. in Frankfurt (Oder), wird von spezialisierten Wissenschaftlern geleistet, die über SAM-Mittel finanziert wird. Für eine(n) erfolgreiche(n) Weiterführung und Abschluss der Projekte sowie aus Gründen der Sicherung der wissenschaftlichen Qualität und Forschungskontinuität wäre ein Verzicht auf die bisherigen SAM-Fachkräfte in höchstem Maße ergebnisgefährdend.

Die in Frankfurt laufenden Forschungsprojekte der Akademie sind u.a. wesentlicher Teil der Planungen für die „Kulturland Brandenburg“-Aktivitäten im Jahr 2005 und das Viadrina Jubiläum in 2006. Sie haben deshalb einen sehr hohen kulturellen und kulturpolitischen Stellenwert für das Land Brandenburg und darüber hinaus.

Unter Berücksichtigung der o.g. besonderen Aspekte wird nachdrücklich gebeten, die Weiterbeschäftigung des für die Akademieforschung dringend benötigten Fachpersonals über SAM- oder andere Mittel zu ermöglichen.

Im Auftrag

  
Förder-Hoff